



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Heiliges Jahr/ Das ist/ Underweisung für Philagia, Das
gantze Jahr Heiliglich zzubringen.**

Barry, Paul de

Cölln, 1651

Das Sibende Capitel. Neun Vbungen von neun vnderschiedlichen
Bußwercken/ welche mann im anfang deß advents brauchen kan/ biß zum
Fest der vnbefleckten empfängnuß Mariæ.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47349](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47349)

Das Sibende Capitel.

Neun Übungen von neun vnderſchiedlichen Bußwercken / welche man im anfang deß Advents brauchen kan / biß zum Feſt der Unbefleckten Empfängnuß MARIE.

Die Erste Übung.

Für den 29. November.

Fasten / nach dem Exempel der Heil. Elisabeth Königin in Portugal.

DHILAGIA, es hat gewisse zeiten im Jahr / welche sonderlich der Buß zugeeignet seyn; wie dan die Christliche Kirch die Fasten vnnnd den Advent darzu verordnet hat. So sehen wir auch / daß viele Christglaubigen zu disen beiden Zeiten ihnen nichts also angelegen sein lassen / als die Mortification vñ abmattung ihrer Leiber / mit Fasten / Discipliniren / vnnnd härmen Kleydern / vnnnd dergleichen Strenghigkeiten. Sie lassen sich mit der vierzigtagigen Fasten nicht begnügen; ihre Lieb treibt sie an zu andern mühsamen vnnnd Gottseeligen Wercken. Sie fasten strenger als die andere thun; sie betten länger vnd sie vben sich mehr in den Wercken der Barmherzigkeit als sie sonst zu thun pflegen. Ich befinde daß sie erhebliche Ursachen hierzu haben / es geschehe nun / daß sie sich bereiten wollen zu den Geheimnissen der Vrsünd vnd Geburt Christi / davon die Fasten vnd der Advent gleichsam die grosse Vigili seynd; oder aber / damit sie sich gewöhnen zu den Bußwercken vnd Castigationen deß Leibs; weil es allerdings billich ist /

daß man dieselbe übe / vnnnd Gott dem Herren die liebe zeige / welche wir ihme schuldig seyn / vnnnd vnser begird für die Sünden vnser vorigen Lebens gnuß zu thun / ohne deß Segens zu erwarten / oder dahin alles zu verschieben / da das leyden schwär ist. Wan du auff die aller verständigste acht gibst / so befindestu / daß sie ihrer nit geschonet. Kaum wirdstu das Leben eines einzigen Heiligen lesen / der seinem Leib nicht Feind gewesen / den selben vbel gehalten / vnd mit freywilligen Bußwercken gepeinigt hab. P. Antonius de Regibus Minimor Ordens / welcher den strengigkeiten sehr ergeben war hatte in seiner Kammer viele Disciplinen / härme Kleyder / Gürtel / vnnnd dergleichen instrument / vnnnd vnder andern eine Disciplin von sechs eysernen Ringeln / mit welcher er seine brust jämmerlich erschlug: vnnnd wan er wan ein Religioß in seine Zelle kam / vnd alle dise bereit schaffte sahe / so sagt er; solches diene eine Esel bendig zumachen / der ihme zu versorgen anbefohlen / vñ er verstund hiemit seinen Leib / daß er züchtig wolte / den selben der vernunft zu vnderwerffen /

Exxx 3

vnnnd

vnd mit der Hoffarb der Freunden Gottes zu zieren/denen nichts liebers ist/ als ihres Geliebten wegen viel zu leiden.

Philagia, weil die zeit des Advents vorhanden ist/ vnd die schöne gelegenheit Buß zu thun/so will ich hoffen/ du werdest mich nit in vngnad auffnehmen/das ich dich zu dieser Übung der Heyligen lade: zum wenigste kanstu darauß lehren/was einer thun könne/deine kräfte einmal probieren / vnnnd selbst erfahren/ob vnnnd wie viel du GOTT liebest. Neun oder zehen tag lang täglich ein Bußwerck / das wird jah nicht zuvil seyn/forge nicht/ das du davon sterben werdest/ vnd darneben verbiete ich dir die schwärste/ vnd will durch auß nichts haben/ als mit bewilligung dessen/der deine Seel regiert/vnd alles mit gebührender discretion vnd bescheidenheit. Wan du hörest oder lifest das S. Dominicus täglich sich dreymal casteyet mit einer eisenen ketten / das S. Simeon Stylita innerhalb zwanzig Jahren vierzig ganzer tag ohn Speiß vnnnd Trancß zugebracht; das S. Catharina von Genua zwanzigmal zur zeit der ganzen vierzigtagigen Fasten anders nichts genossen / als das h. Hochwürdig Sacrament / welches sie täglich empfinde; das B. Angela der Ursulinen Stifterin in Welschland auff einer Banck geschlaffen/vnnnd bisweilen abgeschnitte Weinreben / andermals einen Stein gebrauchte an statt des Hauptküssens; das S. Joannes Silentarius nur trucken Brod gessen mit Aschen auß dem Wehrauchsaß vermischet; das ein Einsidler bey den Altvätern mitten im Winter ganze Nachten an einem stießenden Wasser sich auffgehalten / vnnnd daselbst Gottes Lob gesungen; vnd das die grosse Diener Gottes

wunderbarliche Bußwerck verrichtet haben: wan du sprich ich/der gleichen ding verstehest / so gedencke nicht / das ich begehre das du es ihnen nach thuest / (solches begehren / würde vergeblich seyn) vñ sey ganz still / damit es niemand höre: das seyn keine sache für mich; man will auch nicht / das ich sie probieren solle/damit ich herglichen wol zufrieden seye. Es ist ihme also: wan ich in einigē credit bey dir bin/so will ich nicht / das du ein so schwär ding gedencken sollest; laß dich begnügen mit dem jenigen/ das ich dir werde fürhalten / vnd übe es oder an den bestimpten Tagen / oder wans dir deine Andacht eingibt: erinnere dich aber (muß dir diß noch einmal sagen) das du nicht sterben/ noch dein Leben verkürzen werdest / was du auch immer thust. S. Antonius lebte hundert vnd fünf Jahr/vnd dennoch hat er dieselbe mit Fasten/Betten/Andacht/ vnnnd grosser strengigkeit vnnnd Bußwercken zugebracht: bistu nicht so gar vnnnd hart gebacken / als er?

Was wollen wir aber heut thun? wir wollen Fasten; weil es die Vigilt vnnnd gebotten Fastabend S. Andrea ist. Solte es zuvil seyn / wan du folgendes den ganzen Advent fastest? S. Elisabeth Königin in Portugal sagt nein darzu / vnnnd sie seye wol so gut als du / vnnnd nichts desto weniger habe sie dieselbe ganze zeit gefastet. Ich rathe dir/du soltest der einsprechung Gottes/vnnnd deines Geistlichen Vatters gutachten hierin folgen. Wann du es nicht täglich thust / so faste außs wenigst etliche Tag in der Wochen bis zum Christfest; oder sey mässiger beym abendessen / vnnnd lasse dich mit einem Bericht begnügen/ vnnnd thue dem Kindlein zu Bethlehem etwas

was mehr zu gefallen als andere; weil es dir vor andern so viele Gaben vñnd Gnaden bewiesen. Es hat der frommen Leut sehr viel welche das Jahr durch gar offft fasten: sie finden vñnd erdencken neue Fasten. Einer fastet von der Himmelfahrt MARIE bis an S. Michaels Fest / der ander fastet die vierzig Tag des Segens wie sie von S. Francisco genant worden / vom 5. Januarij bis auff den 14. Februarij. Schwester Agnes von Lozeda / ein Gottseelige Jungfraw auß S. Dominici Orden / hielte dieselbe fasten / vñnd zwar also / daß sie am Mittwoch sich mit trucknem Brod vñnd einem trunck wassers beholffen: andere fasten vierzig ganzer Tag zu andern meinungē. Man sagt dir nur vom Advent / vñnd von eilich wenig Tagen: was zürnestu dan? du wirst vielleicht sagen / es geschehe nicht auß mangel eines guten willens / daß du nicht so offft im Advent fastest / sondern Menschlicher respect wegen; man tadle die gute Werck zu jeziger zeit so viel / vñnd deswegen vergehe dir aller lust darzu. Mein / seyn mir das nicht schöne außreden? willst du diesen Schwergern zu lieb / die herzliche gelegenheit fahren lassen S D E zu gefallen / vñnd dich vor dem Segfrew zu befreyn / welches sonst (du weißt am besten / warum) gar hart vñnd langwirtig fallen wird? Suche darneben mittel vñnd weg / damit du vnvermerck fastest; oder mache / daß andere vermeinen du fastest der gesundheit zum besten. B. Andreas Herzog in Saphoyen liesse sich angehen / als müsse er abbruch halten von wegen der hinfallenden Sucht / welcher er vnderworfen war / vñnd mit diesem Deckman-

mantel der noch verbarg er seyn freywillige fasten / vñnd die hartigkeit seiner Mortificationen vñnd abtödtungen. Eben diß wird an vnserm B. Stanislas erzehlt. Da er noch in der Welt war / fastet er offft / vñnd alle vngelegenheit zuverhüten / vñnd damit ander nichts darwider zusagen hetten / gab er fur / er were vbel auff.

Die Zwentze Übung.

Für den 30. November.

Sich discipliniren vñnd casteyen / nach dem Exempel B. Johannæ Princessin von Portugal.

PHilagia, diser Titel gefällt dir nicht / vñnd ich merck schon / daß ich dir einen angenehmen dienst leisten werde / wart ich in aller kürze von einer sach handle / darzu du den geringsten lust nicht hast. Wolan / ich will dir willfahren; du mußt mir aber zulassen / daß ich dir etwas außführlicher erzehle / wie Hugo de S. Victore in der andern Welt sene empfangen / vñnd willkomib geheissen worden. Dieser H. Canonicus / welcher zu seiner zeit für den andern Augustinum gehalten ward / ware nicht weniger Eugensam / als gelehrt vñnd verständig; jedoch weiß nicht ob seiner geschäfte vñ viele studierens wegen geschehen / oder auß zärtlichkeit / vnderliesse er offtdisciplin zu machen / wan die Canonici Regulares bey denen er wohnte / auß anordnung

nung der Regel / oder auß Andacht / solches thaten ; er hat aber diese hinlässigkeit theur bezahlen müssen. Einem andern Canonico seinem vertrauten Freund / hatte er versprochen nach seinem absterben anzuzeigen / wie es vmb ihn beschaffen. Er erschue demselben / vñnd spricht zu ihm: Mein lieber Freund / ich bin zwar im Stand der Seeligkeit / muß dir aber erzehlen / wie es mir ergangen / als ich ins Fegeweg / wegen meiner nachlässigkeit mich mit den andern zu disciplinire / kommen bin: Kaum war ich daselbst angelangt / vñnd sihe also bald vberfallen mich (wie ichs dafür halte weil ihrer so vill waren) alle Teufel auß der Höllen / vñnd es war nicht ein einziger auß diser grossen anzahl / der mir nicht einen schwarzen Geißelstreich geben. Dese Straff hab ich dermassen hoch vñnd vnleidentlich empfunden / daß ich dafür halte / die allergröste peyn vñnd schmerzen der ganzen Welt können damit nit verglichen werden. Nach dem du die History angehört vñnd gelehret / oder deroselben / gedächtnuß erneuert hast / mag ich etwas freyer mit dir handeln von diser heyligen strengigkeit / welche etliche Leut geübt haben : insonderheit weil meine meinung nicht ist / daß du darin also vnbarmerzig verfahren sollest / wie B. Franciscus Borgia / welcher die maß schier vberschritten. Er disciplinirte sich so lang / daß diejenige / welche neben ihm wohnten / bisweilen an die sibenhundert wol angeferre Streich gezehlet haben / dadurch sie zum mitleiden bewegt worden / vñnd an seiner Kammerthür anklopfften / damit er abliesse. Wan man die sach also angreiff / so kans in die läng nicht dauern ; die En-

gel selbst begehren solcher strengigkeit nicht. S. Johanna vom Creuz band ihr Fuß / vñnd den Leib an eine Seule / vñnd hatte nur die Amen loß vñnd ledig / mit deren sie sich geißlete bis zum Blut / auß begird ihrem Seeligmacher nachzufolgen / welcher bey die sechsantzig blünger streich eingenommen. Dis ware zu grob ; des wegen sie auch offi von ihrem Schutzengel ermahnt worden / der zu ihr sagte: Es ist gnug / höre auß zu schlagen / es ist der will Gottes / vñnd wan der Engel dis zeichen gab / so mußte sie auffhören. Es ist besser / man gehe etwas güctiger in diesem handel vmb / vñnd lasse die Engeln nicht kommen / als daß man sich besagter massen verhalte. Einer soll vñnd muß sich zwar treffen / daß ers empfinde / aber allweg mit bescheidenheit / vñnd nicht länger als vns erlaubet worden. B. Johanna auß Portugal übte dese süße grausäkeit alle nacht gang fleißig. Sie wüßte sich heimlich vñnd artich von ihrem Frawenzimmer abzusondern / vñnd in einer HausCapellen in aller stille vñnd bey tieffer Finsternuß ihren vnschuldigen Leib zu casten / da die Engel allein die streich zehlen konten. Viele andere heyligen haben dis handwerck gebraucht ; wie es ihnen noch heutiges Tags vnzahlbare fromme Seelen nachhunen: ich lebe der gäntlichen zuversicht / du werdest ihnen in diser Adventszeit vñ vielleicht am heütigen Tag / nachfolgen. Ich will nicht drauffringen / auch dich des Hugonis de S. Victore nicht erinnern / du verstehest gnug / was ich haben will. Ich hab dir weiter nichts zusagen / als daß diese vbung sehr verdienstlich seye / vñnd daß sich Himmel vñnd Erd darüber verwunderen. Die N. Mechuldis als sie einest für ihr

ihre Schwestern bettet/hörte sie einen ganz lieblichen klang im Firmament des Himmels/ welcher entsfunde auß den disciplin streichen/ welche am selbigen Tag die Mutter vnnnd Schwester im selbigen Closter für der Seelen heyl ihnen selbst gaben. Es ward ihr zugleich offenbahret / was grosse frewd darauff die Engel schöpfften/wie sehr es die Teuffel verdrieße / vnnnd sie verirage/ vnnnd wie mercklich die Seelen im Fegewr dadurch getröstet werden. (Lib. 2. grat. Spirit. c. 21.) Die lebendigen nemen ein gutes Exempel an denen / welche ihren Leib casten / damit sie GOTT versöhnen vnnnd seinen Zorn stillen/ vnnnd der erschrocklichen Geißelen/ als der Sohn GOTTES für der Menschen heyl so erbärmlicher weis ist zerhackt worden/ sich erinnern/vnnnd dieselbe verehren. Der berühmte mann auß S. Dominici Orden Ludovicus Granatensis hatte seyn Gebett biß in die tieffe Nacht verzogen/vnd außers vollendet/ vmb Mittnachte machte er ein gute disciplin. In dem er nun seinen Leib casteney (wie dan Gott allerhand mittel braucht / die Menschen zu bekehren) gehen zween junger Edelent bey des Heiligen Manns Kammer die an der Gassen gelegen war / fürüber: sie verwunderten sich über die Streich / laufferten zu / vnnnd hörten die Seuffzer dieses frommen Allen. Diß Exempel hat sie bewegt vnnnd angetrieben an den schandlichen Ort / wie sie ihnen fürgenommen / nicht zu gehen/vnnnd von ihren fleischlichen unreinen Begirden abzustehen. Seyn wir nicht vnglückliche Menschen / sagte der einer zu seinem Gefellen / daß wir ein so ellendes vnnnd GOTT mißfälliges Leben führen! Ach! warumb casteney diser GOTTeseelige Keli

gloß seinen Leib so scharpff / der seine Seele vielleicht nie mit einer Todtsünd befleckt hat! wir verzweifflere vnnnd Gottlose Sünder solten vns billich also geißelen vnnnd zerfleischen. Mein Freund / wir wollen jetzt nach Hauß gehen; Morgen werden wir erfahren / wer der gute Pater sey/ welcher mit dieser seiner That / die er allein den Engeln bekant zu seyn vermeinte vnser Herzer erweckt vnnnd befehret hatt. Am folgenden Tag gehen sie nach dem Closter / fragen nach / wer in solcher Kammer wohne / vnnnd forderen denselben. Erzehlen ihm nachmals den ganzen verlauff/ halten ein Geistliches Gespräch mit ihm/ vnnnd nachdem sie ihm versprochen in ihrem guten fürnehmen bestendig zu verharren / befehlen sie sich in seyn Heyl. Gebett / vnnnd nahmen ihren abscheidt von ihm.

Die Dritte Übung.

Für den 1. December.

Vor der Sonnen vndergang nichts essen/
nach dem Exempel des Heyl.
Antonij.

Philagia, heut wirdstu sehen vnnnd lehren / daß man auff ein ander weis vnnnd manier gunst vnnnd gnad bey GOTT erhalten als bey den Menschen. Wan einer einen Freunds/ ein Volck/ vnnnd ein ganze Statt gewinnen will / so muß er nur von gutem tractament vnnnd gasteren reden/vn je statlicher die selbe seyn/ je lieber
Yyyy iff

ist der Mann; vnd wans recht gehen soll / so muß das Gastmahl den ganzen Tag wehren / vnd oft widerholt werden. Als Julius Caesar sich beym Römischen Volck wolte beliebt machen / hat er demselben öffentlich sehr köstliche bancket halten lassen / vnd es war zu Rom ein gemeines sprüchwort; wer die Römer zu freund haben will / der muß sie wol tractieren. Ich weiß nicht ob die König in Franckreich eben diser meinung gewesen; so lese ich doch in den Historien / daß Carolus VI. als er seinen einzug zu Paris gehalten / einen Brunnen mit Hippocras vnd claret springen lassen / darauß alle trinken mögten. Vnder selbigem König hat man zur andern zeit allenthalben auff den gassen Tisch gesetzt / vnd statlich angerichtet / vnd könte jedermänniglich sich nach seinē belieben auff Königliche kosten tractire lassen (*Vide Monstrelet.*) Habichs nicht gesagt / das man nicht in solcher manieren Gottes vnd der Engeln gunst erwerben möge? Dieselbe haben ein lust vnd gefallen ab der abstinenz vnd fasten / daß man sich schlecht halte vnd wenig esse / vnd so gar behalten vnd zeichnen sie an den Namen der fastenden. In einer jeden Kirchen zehlen die Engel vnd zeichnen auff alle diejenige / welche fasten; sihe zu / damit du nit wege eines geringē wollusts im esse / des grossen glücks beraubt werdest / daß die Engel dich in ihre Register setze / sagt S. Basilus. (*Hom. 2. de Ieiunio.*) Solches thun diese Seelige Geister auß befehl vnd anordnung Gottes / welcher gegen keine Menschen sich so geneigt erzeigt / als gegen denen / welche ihren Leib mit diser mortification abmatten. Er hat dergleichen Personen so lieb / daß er ihnen nichts abschlagen kan. Hieran ist im wenigsten nicht zu zweiffeln /

vnd es sagte der Hohe Priester Heliakim mit gutem grund zum Volck Gottes: (*Isaiah 4.*) Ihr sollet wissen / daß Gott ewer Gebett erhören wird / ist das ihr in fastend vnd betend vor Gott fleißig verharren werdet.

Philagia, alles diß melde ich deß wegen / damit ich dir einen lust mache zu den abstinenz / welche ich dir vnderm Namen deß Fastens / oder anders fürhalte. Heut gebe ich dir zum fürbild den H. Antonium / welcher seine schlechte vnd sehr geringe labung nicht zu sich genommen / biß die Sonn vndergangen. Versuch disen Advend einmal / ob diser auffschub deiner Mahlzeit so schwär sene / als du dir mogtest einbilden. Diser H. Abbt wird dir danck wissen / daß du ihm nach gefolgt / du wirst dich theilhaftig machen seines verdienst / vnd es wird solches deinem Magen wenig schaden. Was besck wärestu dich viel / vnd was für fürchtestu? Es ist kein vbel / darauß nichts gutes erfolge. Das Abendessen wird dir desto besser schmecken / vnd der Schlaf desto ruhiger seyn. Wan du mich vmb die vrsach fragest / warumb diser Mann Gottes dise weiß der abstinenz gebraucht; könte ich dir dieselbe nicht eigentlich sagen. Vielleicht thate ers / auß begird desto mehr zu leiden: dann einer empfindt den Hunger besser im Tag / als in der Nacht / vnd wan er wacht / als wan er schlaffet. Vielleicht hat er die zeit zur arbeit gewinnen wollen; weil dieselbe anmütiger ist beym hellen Sonnenschein / als in der finster Nacht. Lieber / erdencke selbst andere vrsachen / vnd vberheb mich der müß dieselbige anzuzeigen.

Die Vierte Übung

Für den 2. December.

Den Theil des Leibs Casteyen vnd abstraffen/mir welchem wir am meisten Gott beleidigt haben/nachdem Exempel S. Francisci Xaverij.

Philagia, du verstehst mich nicht recht/ vñ was ich dir heutt sage wölle: merck ein wenig auff/ich werd mich gnugsam erklären. Wan ich wistte warin du dich am meisten versündigt hertest / so wölte ichs noch viel deutlicher thun / vnd zu dir sagen: Dese Sünd/ dese Fuß/ dese Augen/ dese Zung/ disen Mund soll man abstraffen. Weil mir aber solches vnberuiff/verlasse ich mich auff dich / vnd stelle dir die ganze züchtigung vñ straff heim. S. Francisca lehret vns dise Gerechtigkeit. Wan sie ohngefahr Gott mit einem Theil ihres Leibs beleidigte/so war die Buß gleich fertig / vnd mußte derselbe herhalten. Hatte sie etwan mit der Zungen angestossen/so peiniget sie dieselbe: sie zerbiß sie biß zum bluten / vnd sie mußte ihr die Erde vñ den bodem runds umb in ihrer Kammer lecken. S. Franciscus Xaverius hatte sich in seiner jugend erlustigt mit springen/ vnd darin ein eiteles wollgefallen empfunden: darnach hat er / da er vermerckt daß solches Gott nicht gefalle / die Bein mit strichen so hart/ vnd so lang gebunden / daß dieselbe ins Fleisch hinein gewachsen/ vnd er ohn ein wunderzeichen sein leben nicht erhalten können. S. Menna in berühmter redner zu Athen / als er auß einem Heyden zum Christen worden/ ließ ihm der Keyser Maximianus Fuß vnd Hand abhawen/

vnd ins Feuer werffen. Da diß der S. Marterer sahe/sagte er. D wie bin ich so glücklich/ daß ich meine Hand für Gott mag dargeben / welche den falschen Göttern geopfert haben. Schwester Anna von Belluaco/ ein Bisulin / hatte in der Welt ein sonders wolgefallen vnd sinnlichkeit gehabt / in anschawung ihrer Hand / welche sehr schön waren. Disen Mangel abzubüssen/ vnd sich zu mortificiren / strich sie dieselbe ober die Dörner/ vnd bißweilen also vnbarthernig/ daß das Blut folgte. So viel Gottseelige Seelen/ welche ihren Leib bedecken mit einẽ grossen vnd rauhen Härmen Kleid / oder denselben jämmerlich zergerissen / warumb thun sie solches anderst / als sich an ihrem ganzen Leib zu rechen / welcher das instrument vnd werckzeug gewesen / damit sie Gott beleidiget haben?

So viel andere/welche sich beissein ihre Augen auff heftliche vnd vnannehmliche sachen zu schlagen / oder welche Wärmut/ oder andere bittere ding auff die Zunge nemen/was suchen sie anderst/ als ihre Augen in etwas zu peinige/welche mit anschawung gefährlicher schönheit sich zu weit gewagt/ vnd ihre Zungen/welche sich mit Essen vnd Trincken zuwil erlustiget haben / abzustraffen.

Philagia, jegund verstehstu was ich hab sagen wölle: ein ander mahl wirff mir nicht für/daß ich dir meine meinung nicht deutlich gnug außlege / vñnd im mittelft dencke an dich selbst / sihe in dein gewissen vnd reche dich im namen Gottes / an den theil vnd orten deines Leibs/welche ihn am größten beleidigt haben.

Die Fünffte Übung.

Für den 3. December.

Heimliche Bußwerck verrichten nach dem
Exempel B. Amadei Herzogen in Sa-
phoyen.

Philagia, ich hab in meiner **EXMDE**
(am 5. Tag/in 2. verß) weitläuffig ge-
handlet von verborgnem leben / dennoch
muß ich dir dises orts noch etwas wenig
davon fürhalten / die Mortification des
Leibs betreffend. Wir vermeinen / wan wir
der Heiligen Leben lesen / wir wissen alles
was sie gutes gethan haben ; aber glaube
mir sicher / daß vns oft der halbe theil nicht
bekant sey. Dan wer kan das jenig recht er-
fahren / welches sie so heimlich halten? P.
Jacobus Egnia auß vnser Gesellschaft/
vnser Stiffers S. Ignatii Reichwat-
ter / wunschte / daß er denselben vberleben
möchte. Ach / (sagte er) was wunderbar-
liche ding werd ich von vnserm E. Vatter
offenbahren / wan mir Gott die gnad ver-
leihet / daß ich nur ein geringe zeit nach ihm
im leben bleibe! vnser E. Herz hat ihn nicht
erhört / vnd darumb wissen wir vuelle ding
nicht / welche diser Heilige Mann Gott al-
lein vnd den Engeln hat wöllen bekant
sein.

Aber was sein das für sachen / welche sie
so fast verbergen? Die cilicia / die Härne
Kleyder vnd Gürtel / die scharpffe vnd
stechende Corden / eisene Panzer vnd
Ketten / c. B. Amadeus trug eufferlich vnd
vor den Menschen ein Süldenes stuck /
ein Scharlachen Kleyd / einen köstlichen
gefutterten Rock / seinen Standt zu beob-
achten / vnd die Welt zu betriegen; aber an

seinem blossen vnd zarten Leib hatte er ein
Härnes Kleyd ; darumb doch niemand
wist. Des Seeligen Jacoponi sein Haus-
fraw lieffe sich bey der Gesellschaft finden/
wie andere junge Frawen; aber allweg in-
wendig mit einem Härnen Hembe beklei-
det: welches ihrem Mann / der ganz ins
Wild lebte / anlaß gebē zu seiner bekehrung/
als er es innen worden ; vnd dennoch ver-
muret keiner vnd am allerwenigsten ihr Eh-
man ein solches von ihr / jah sie hettē schwä-
ren dörfen / daß sie nichts dergleichen thete.
So viel Gottliebende Seelen / nicht allein
in den Geistlichen Ordensständen / sondern
auch in der Welt / brauchen den Härnen
Gürtel / oder andere instrument der Buß
alle Wochen / einen oder mehr tag / vnd
dennoch denckt niemand dran.

Sie verbergen ebener massen die andere
Bußwerck / so sie vnderfangen / vnd die in-
ventiones / welche ihne ihr lieb an die Hand
gibt / sich zu mortificiren. S. Hedwig
Herzogin in Polen ging gemeinlich Bar-
fuß. aber ganz vnvermerckt / ihr Gemahel
selbst wist es nichts / vnd weil er einen arg-
wohn geschöpfft / hat er sie darüber ertappen
wöllen; aber sie ist durch Göttliche krafft / da
sie sonst nichts an den Füßen hatte / be-
schuet worden: vnd es hat der gütig Gott
durch diß wunderzeichen ihre strengigkeit
vnd verborgene Bußwerck approbiren vnd
bestättigen wöllen. Schwester Maria de
Purificatione / ein Geistliche Jungfraw zu
Sicilien / da sie noch Weltlich / vnd ihrem
hohen herkommen gemäh / stattlich bekleidt
war / neben dem cilicio / welches sie oft trug /
legte zwischen die flecken ihrer Voltgel-
ben Haar / welches ihr einen vnleiden-
lichen schmerzen verursachte / Dörner
vnd

vnd dennoch wußten hievon ihre Käm-
mermägd / ihre Gespilen / vnd alle / so ihre
schöne / ihre Kleider ansahen / hievon
sauber nichts.

Philagia, es thut mir leyd / daß deine
heimbliche Bußwerck nicht bekant seyn;
ich wölte sie hie / andern zum Exempel / dei-
ner jedoch vngemeldet // anziehen: weil ich
aber dißfalls meine satisfaction nicht hab/
willfahre mir in einem andern stück / vnd
nimm dir heut einig heimliches Bußwerck
für. Deine heimbliche Sünden verdienen
dise straff nur gar zu wohl. Erwöhle dir ei-
nes auß denen / so ich dir eben jetzt erzehlet/
oder auß den anderen / welche ich stillschwei-
gend vmbgangen bin / im fall du noch in di-
se Junfft nicht gehörest; vnd fange jetzt
an dich heiliglich zu verbergen vor den Crea-
turen der Erden / vnd seye damit begnüget/
daß der Himmel dich kenne.

Die Sechste Übung.

Für den 4. December.

Einen ganzen Tag stillschweigen / nach dem
Exempel S. Laurentii
Justiniani.

Ich bin gar nicht gesinnet das stillschwei-
gen zu recommendiren / welches in den
Geistlichen Häusern gebräuchlich ist / vnd
wans fleißig gehalten wird / auß den selben
kleine Einöden macht. Der Abbt Amos
hatte in Scythia vnder ihme fünffzehn
hundert Religiosen / welche dem stillschwei-
gen also ergeben waren / daß wann einer /
außerhalb der Zeit des redens / ins Closter
kam / derselbig offte vermeinte / er keme in
eine Wüsten / oder in ein Haus / darin kein

Mensch wohnet / ein jeder verrichtete sein
Ampt / oder ware in seiner Eellen / ohne alles
gerümmel / vnd ohn ein Wort zu reden.
Ein solches Silentium oder Stillschweigen
ist bey dergleichen Personen ganz lobwür-
dig / vnd erhebens die H. Väter bist in
den dritten Himmel; halten auch dafür / es
seye ein vnfähbares mittel vnzählbare
Sünden / welche wir mit reden begehen/
zu verhüten / die gegenwarth Gottes leicht-
lich zu erhalten / vnd in der Tugend merck-
lich zuzunehmen.

Aber von diesem Stillschweigen melde ich
dises orts nicht / kans auch nicht thun; weil
ich mich so wol nach denen richte / die in der
Welt seyn / als in den Klöstern leben. Die
summa vnd inhalt meines begehrens/
Philagia, ist anders nichts / als daß du ei-
nen ganzen Tag so wenig redest / als dir im-
mer möglich ist; jedoch also / daß du dich
nicht mürrisch oder vnfreundlich zeigest bey
andern / jah der gestalt / damit andere nicht
einmal mercken / daß du dich also eingezo-
gen verhalteest. Lasse dich angehen / du ha-
best etwas sonders zu thun / vnd seyest be-
schäftigt / vnd vermeide alle vnnöthige
ansprach / vnd beraube dich der freyheit zu
reden deinem JESU zu lieb / der vierzig Tag
in der Wüsten ein strenges Silentium ge-
halten / vnd deine Zung abzustraffen/
welche sich so offte vergriffen hat mit lügen/
eitelen geschwätz / nachreden / murren / vnd
tausenterley verbrechen / S. Laurentius
Justinianus hat vns dißfalls ein herrliches
Exempel hinterlassen. Wan er diß Still-
schweigen übte / so mußte man ihme nichts
reden von geschäften / noch von recreatio-
nen / complimenten oder einigem andern
ding. So gar auch mußte man gute / heilige /

Myyyy 3

vnd

vnd nothwendige sachen auff ein andere zeit auffschieben. Wan der Patriarch sein Silentium hielte / so dorffte ihn keiner verstören / vnd seine Beampften vnd Vnderthanen mussten sich alsdan dulden. Der Prophet David sagt etwas / welches man bißweilen nutzlich gebrauchen kan: (Ps. 38. v. 3.) *Silui à bonis*; Ich hab des guten geschwiege. Als hette er wollen sagen / weil ein zeit ist zu reden / vnd ein andere zu schweigen / so müsse man hierin so behutsam sein / daß man auch nichts von guten dingen rede: man wird darzu noch zeit genug haben / vnd mitler weil das verdienst des gehaltenen stillschweigens zu wegen bringen. Ich zweiffle nicht / es werde dir etwas schwär fallen; aber Gott wird dich am end des Tags / oder folgenden Tag mit einer sonderbarer gnad belohnen. In einem Kloster S. Benedicti Ordens in Brabant ware ein Religios / vnd so grosser Liebhaber des Stillschweigens / daß er innerhalb sechschen Jahren nicht ein einziges Wort gesprochen. Nach diser zeit entkund ein grosser brand in selbigem Kloster / welchen außzulöschen alle mittel vnd weg / alle müß vnd arbeit vergebens angewendet ward. Dazumal fieng diser Religios an / nachdem er Gott stillschweigend angeruffen / zu reden / mit aller vmbstehenden höchsten verwunderung / vnd sagte nur dise wenig Wort: Höretu Fehr / ich sage dir / sehe still / vnd lasset nach ihr Flamen. Siehe ein grosses Wunder! Kaum hatte er solches geredt / als das Fehr seine krafft verlore hat / vnd alle die flammen verschwunden seyn. Philagia / wer weiß / es mögte erwan auch Gott der Herr nach deinem sechszehn oder vier vnd zwanzigstündigem stillschweigen die flammen einer auß deinen

bösen passionen vnd begierlichkeiten stillen vnd löschen.

Die Sibende Übung.

Für den 5. December.

Einen vngemächlichen Eiger vnd ruhplaz haben / nach dem Exempel der Römischen Wittib S. Paulæ.

Philagia, ich halte dir mühsame vnd beschwärtliche ding für / ich kans nicht langnen; wir sein aber im Advent / vnd du willst Bußwerck von allerley gattung haben / man muß dir willfahren: Du wirst dennoch ein mehrers nicht thun / als was dir gefällig; andere welche Gott mehr lieben als du / werden das übrige ins werck richten. Wir handeln davon / daß du etwas vngemächlicher ruhest als du pflegst. Ich will dir erzehlen / was die Heiligen gethan haben / damit sie so gar auch vnder wehrender nächtlicher ruhe etwas leide möche; du sollst dich daran nicht binden / sondern das jenig eine Nacht zu diser H. Advents zeit thun / darzu dich der H. Geist antreiben wird.

B. Villana von Florenz / auß S. Dominici Orden / streute Sand zwischen ihre ley lachen / vnd B. Columba von Ricci selbigen Ordens / Dörner; damit sie vngemächlich schliefen. S. Iupus der Trecenter Bischoff / hat ganze zwanzig Jahr für sein Bett anders nichts gehabt / als einen Tisch / B. Alloysius Gonzaga / ein Brett / welches er oft zwischen das ley lachen vnd die matras legte; S. Paula / die platte Erden; vnd S. Germannus / Bischoff zu Antisiodoro / Aschen / darauff er in seinen Kleidern ruhet.

Die

Die Eigerstatt B. Margaretha / einer Tochter des Königs in Ungern / war ein aufgespannte Haut / vnd ihr Hauptkussen / ein Stein: B. Francisci Borgia / wann er reisete / das stroh / vnder thate die leyhden hinweg / welche er morgendes widerumb aufflegt / als hette er sie gebraucht. B. Maria Magha Bett / polster / vnd alles / war ein Brett: sie schlieff nur zwö Stunden in ihren Kleidern / vnd hietre darzwischen ein großes hölzernes Creuz im schoß / welches sie umfienge.

Schwester Maria von S. Helena / eine auß den Stifterinnen Unser L. Frauen zu Siuilien / hat / so lang sie Geistlich gewesen / nie kein Bett gebraucht: ihr Bett war ein Fußbänckle / ein Stul / vnd ein Winkel in ihrem Kämmerlein. Der Einsidler Johannes hat die drey erste Jahr / welche er in der Wüsten zugebracht / sich nimmer nidergelegt: erstund allzeit auff oder vnder einem Felsen: er schlieff so viel als er stehend schlaffen kont / vnd mehr nicht; also daß ihn der last des Leibs mit gewalt nider boge. Es war anders nichts als ein immerwehrendes anfangen / oder besser zu sagen / ein ganz kurzer Schlaf / mit einer vnglaublicher marter. Der Andächtige Pater Johannes von Genua / S. Francisci de Paula Mitgesell / von der zeit an daß er den Geistlichen Standt angetreten / schlieffer nimmer anderst / als kniend / vor seinem armen Bettlein / welches von Nebenholß ware / vnd er lehnte sich auff sein ellnbogen / mit Creuzweiß zusammen gefalteten Händen. Aber sein Schlaf war sehr kurz; weil er die ganze Nacht schier mit betten zubracht / vnd den

Schlaff hinderte mit diser gestalt eines busfertigen Sünders / welche ihm nicht allein zu ruh vnd erquickung des Leibs nicht dienstlich war / sonder newe peim vnd schmerzen verursachte / in dem er / so bald er die augen zugethan / wacker ward vor wegen der schwäre des Haupts / das sich irgend zu lehnen suchte: welches jedoch er ihme gar nicht gestatten wolte / damit er vnablässiglich betten mögte.

Die Achte Übung.

Für den 6. December.

Einen ganzen Tag stehen vnd nimmer niderstigen / nach dem Exempel B. Peregrini Seruiter Ordens.

PHilagia, ich hab dich nicht laden wöllert einen ganze Tag zu knyen / die Buß ist zu schwär / vnd andere würdens mercken. Man muß den leuten daß Maul nicht auffthun / vnd in gegenwart anderer sich verhalten / wie andere ehrliebende leute zu thun pflegen. Die Andächtige Schwester Maria Darcia / Minimier Ordens / brachte die meiste zeit ihres lebens kniend zu / aber sie ware Geistlich / vnd sie hatte erlaubnuß erhalten / damit sie sich allenthalben besagter massen mortificiren möchte. S. Mechtildis / des Königs in Schottland Tochter / aß allzeit knyend / aber solches geschah nur allein in gegenware ihrer Hausgenossen. B. Maria von Pisis hietre ihre mahlszeit nicht sitzend / sondern stehend oder gehend / desto mehr den lust zu mortificiren /

dessen ihre sinnlichkeit bey dem wenigen / so sie gessen / hette genieffen mögen: aber ihre Dienstmagd allein konten solches mercken. Die Fürsichtigkeit erforderis / vnnnd lehret vns auff solche weis vnnnd manier leben / welche allein verstandigen gefalle / ohne daß jemand vernunftiglich etwas daran zu tadlen habe. Wer einen ganzen tag kniend hinbringen will / der halte sich in seiner Kammer / daß ihn niemand sehe / welches ich auch von andern dergleichen Wercken will gesagt haben / so andern mehr seltsam als andächtig fürkommen möchten.

Aber einen ganzen tag sich auffrecht halten / ohne sich niederzusetzen / solches kan wol vnvermerckt geschehen. Ich conuersire / ich lese / ich studiere / ich thue etwas anders stehend: kein Mensch wird ihme einbilden können / daß ich solches den ganzen tag thue / auß begird mich zu mortificiren. Ich kenne deren so viel / welche allzeit stehend studieren / lesen / vnnnd schreiben; weil es ihnen also bequemer ist: Warumb solte ich es dan nicht einen tag thun können / Gott zu lieb / vnnnd meinem Leib seine gemächlichkeiten zu versagen? Außerhalb der Mahlzeit finde ich kaum etwas / daß einer nicht vngetadelt stehend könne verzichten; also daß ich nicht sehe / warumb sich einer beschwären solle / diese Pein einmal zu versuchen / so er empfinden möchte / in dem er ein zeitlang nicht sitzt / noch irgend anlehnet / weme dieses dennoch zu schwär fällt / der lese / wann er thun kan / ohne schamroth zu werden / der Seruiter Chronick vmbß Jahr 1345. da erzehlet wird von B. Peregrino / auß selbigem Orden / daß er dreißig Jahr lang nimmer gessen / außgenommen wann er sich zur ruh begab; aber es war ein schlechte

ruh auff einem harten Stein / den er alsdan an statt eines Stuls gebrauchte vnnnd dar auff ein sehr kurze zeit saße: weil die Nacht seine beste zeit ware zu betten / welche er auch deswegen schier gang im Gebett zu brachte.

Die Neunte Übung.

Für den 7. December.

Nur einmal im Tag Mahlzeit halten / nach dem Exempel des H. Erzbischoffs Claudii.

Wer wolte sagen / daß sich einer lustig machen vnnnd guter ding sein könne / wan man schon nur schlechte Speisen angericht hat? Solches ist so war / daß S. Joannes Chrysostomus sagt / einem der fastet / seye das trucken Brot / vnnnd ein trucken Wassers ein grosser Wollust / vnnnd dahin deutet er den Spruch des Psalmen: (Psalm. 84. vers. ult.) Er hat sie mit dem besten Weizen gespeiset / vnnnd wit Honig auß dem Felsen gesättiget. Es ist gewis / daß Moyses kein Honig / sondern klar Wasser auß dem Felsen herfürgebracht; warumb sagt dan der Prophet / er habe sie mit Honig / auß dem Felsen gestossen / gespeiset? Die ursach gibt vns diser H. Lehrer / vnnnd spricht / das Wasser seye disen Leuten / welche vor durst schier starben / vnnnd mit so großem verlangen des truckens warteten / so lieblich vnnnd so süß vorkommen als wann es Honig gewesen wäre. Der Weise Man will vns meines bedunkens / eben diß anzeigen / da er von der Weißheit sagt: (Eccl. 15 / v. 3.) Mit dem Brot des Lebens vnnnd Verstandes werde sie ihn speisen / vnnnd mit dem Wasser der heil,

heilsamen Weisheit wirt sie ihn trucken. Eiliche gelehrten legen dis: stell auß von denjenigen / welche zu Wasser vnd Brot fasten / vnd sich der schleckerhafften speisen / vnd so vieler vberflüssiger Mahlzeiten / denen der meiste theil der Menschen also zugehan ist / enthalten. Dis Brot allein gib ihne das Leben der Seelen / vnd dis Wasser erhelt vnd führet sie auff den Weg des Lebens.

Philagia, ist dir schon anast / ich werde dich bitten / daß du heut zu Wasser vnd Brot fastest / zu ehren des folgenden Fests der Unbefleckten Empfängnuß der Mutter Gottes; Ich hab nicht daran gedacht; ihustus aber heut / oder an einem andern grossen Fest / so lobe ich dich deswegen; du weißt wol / daß ich gnediger mit dir umbgehe / vnd dich zu so strengen fasten nicht antreibe. Das jeung fasten davon wir heut handeln / beraubet dich deiner mürrägigen Mahlzeit gar nit / sondern allein des Abendessens: dabei du neben dem verdienst diser Mortification / auch dieses gewinnen wirst / daß dir morgen das essen desto besser schmecke: all dieweil wan einer in disem stück etwas gelitten hat / die Trachten vnd Gerichte / welche vns dar

nach füraefest werden / viel schmackhaffter sein. Ein stückle trucknes Brots / vnd ein küler truck Wasser ist alßdan so angenehm / als wans Honig vnd Zucker were / vnd die köstlichste vnd schleckerhaffteste bisfen / so in der Welt zu finden. Woltestu nit einen Tag die weis zu fasten halten können / deren sich S. Claudius täglich gebrauchet hat: Darzu hatte er sich gewöhnt / vnd mußte man bey ihme keine meldung thun von mehr als einmal zu essen. S. Edilerudis thate desgleichen. Ich hab eine Person kennt / so mir nah verwandt / welche die ganze vierstägige Fasten also hinbracht / daß sie nur einmal im Tag gessen hat; vnd weil sie keine beschwärunß darin empfunden / hat sie ihr fürgenommen selbige weis auch nach Ostern vnd den folgenden Sommer zu halten! vnd weil ihr solches ebner massen ohne nachtheil der Besundtheit abgangen / ist sie die übrige zeit ihres Lebens dabei beständig verblieben. Sie lebte noch vier Jahr / nach welchen sie / wie ich Gottseeliglich vermute / dahin gereiset ist / da ihr fasten in ewige vnd immerwehrende freuden verändert worden.

Das Achte Capitel.

Acht Andachten zur Mutter Gottes / fürs Fest vnd die Octav ihrer Unbefleckten Empfängnuß.

Die Erste Andacht.

Für den 8. December.

Das wesen vnd leben der Seeligsten Jungfrawen / dem vnserigen vorsiehen / nach dem Exempel der H. Brigitta.

Was kann ich doch Philagia / an disem (welchende gloriwürdige Jungfraw selbst einmal bey der Heilig. Brigitta die güldine

3333

Suu